Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 2,50 Zloty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Geschäftsstelle: Pleß, ul. Piastowska 1

Nikolaier Anzeiger
Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 8-gespaltene mm-Zeile für Poln.-Oberschl. 12 Gr. für Polen 15 Gr. die 3-gespaltene mm-Zeile im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Postsparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 69 | **Mittwoch, den 10. Juni 1931** | **80. Jahrgang**

Henderson kommt nach Berlin

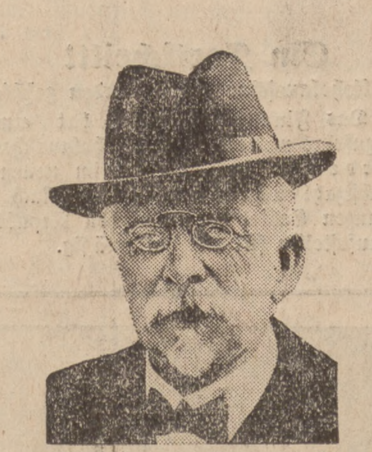
Englischer Gegenbesuch in Deutschland — Fortsetzung der Verhandlungen von Chequers — Berlin mit den englischen Besprechungen zufrieden

London. Zu den Chequers-Besprechungen meldet der „Evening Standart" auf Grund von besonderen Informationen, daß doch etwas erreicht sei. Das Zusammensein habe Brüning die Gelegenheit gegeben, mit aller Offenheit die Sache Deutschlands darzulegen. Man habe andererseits Hendersen und Macdonald die Möglichkeit gegeben, seine ernste Ansicht über die europäische Lage zu bilden. Beide Teile hätten auf diese Weise zu der Entscheidung kommen können, daß etwas geschehen müsse. Abgeschlossen seien die Verhandlungen nicht. Der französische Vorschlag einer internationalen Anleihe für Deutschland, für die Deutschland als Gegenleistung das Fallenlassen des österreichisch-deutschen Zollabkommens und den Verzicht auf Abrüstung und Revisionsforderungen hätte versprechen sollen, sei nicht erörtert worden. Man sei aber übereingekommen, daß Cherquers das Vorspiel zu internationalen Besprechungen sein solle. Man habe beschlossen, daß als ein erster Schritt zur Verwirklichung dieses Zieles Henderson in seiner Eigenschaft als Präsident der Abrüstungskonferenz baldigst nach Berlin gehen solle. Dieses sei eines der greifbaren Ergebnisse des geheimnisvollen Wochenendes von Chequers.

Berlin mit Chequers zufrieden

Berlin. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß der Besuch des deutschen Reichskanzlers und Reichsaußenminister in Chequers völlig seinen Zweck erreicht hat. Den Aeußerungen der oppositionellen Presse von der Ergebnislosigkeit der Unterredungen in Chequers wird an amtlicher Stelle entgegengehalten, daß schon immer vor übertriebenen Erwartungen und vor der Hoffnung auf endgültige Ergebnisse gewarnt und darauf hingewiesen worden ist, daß kein besonderes Programm und keine besondere Tagesordnung für die Unterhaltung in Chequers festgesetzt worden sind. Auch die Haltung der französischen Presse, die so stark gegen Chequers Stellung nimmt, beweist offensichtlich, daß Deutschland seinen Zweck erreicht hat. Besondere Bedeutung mißt man der Tatsache bei, daß Dr. Brüning und Dr. Curtius Gelegenheit hatten, nicht nur mit dem britischen Premierminister über die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu verhandeln, sondern, daß an diesen Verhandlungen auch der Handelsminister Graham und Sir Frederick Leith Goß aus dem Schatzamt und der Gouverneur der Bank von England Montague Norman, teilgenommen haben.

In diesem Zusammenhang wird an amtlicher Stelle die Forderung auf Einberufung des Reichstags als bedenklich bezeichnet. Die Regierung müsse jetzt ihre volle Handlungsfreiheit haben, um die in Chequers so günstig eingeleiteten Verhandlung fortführen zu können. Diese Handlungsfreiheit würde durch unfruchtbare Diskussionen im Parlament nur beeinträchtigt werden.



Belgiens neuer Ministerpräsident
der Nachfolger des zurückgetretenen Premiers Jaspar, ist Renkin.

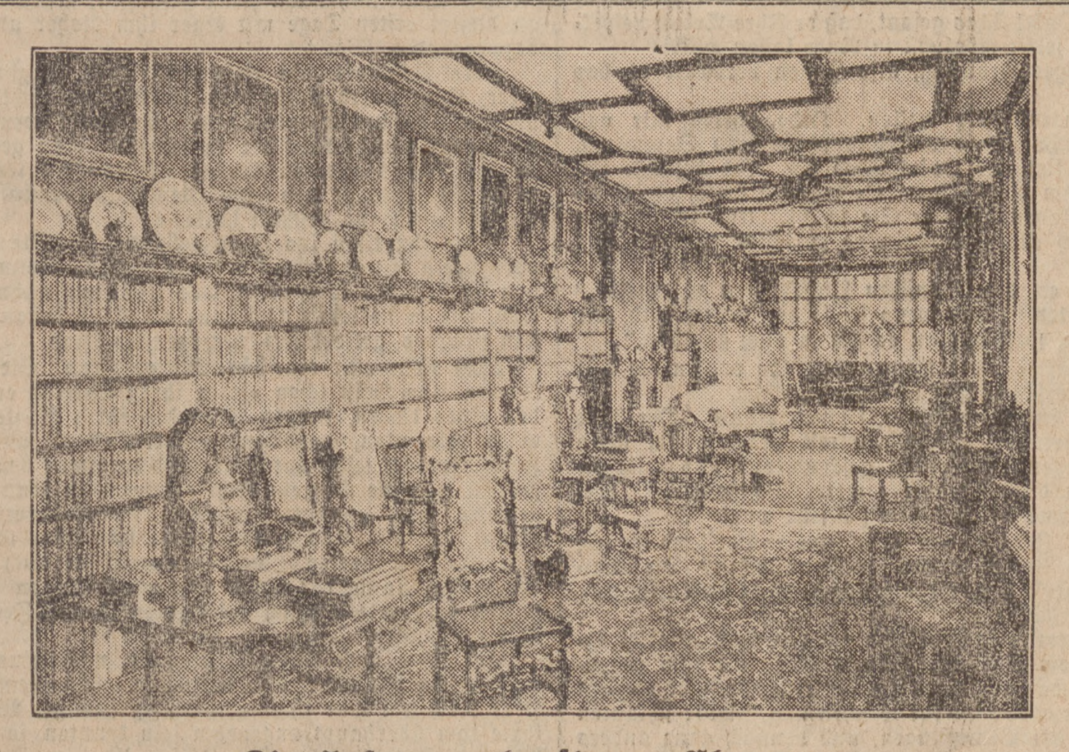
Spanien im Wahlkampf

Gute Aussichten der republikanischen Einheitsfront — Kommunistische Wühlarbeit für Sowjet-Spanien

Madrid. In ganz Spanien ist der Wahlkampf in vollem Gange. Der Außenminister Lerroux hielt in Valencia eine große Wahlrede, in der er die Einrichtung von 30 000 neuen Schulen forderte, wobei die durch die Heeresverminderung entlassenen Offiziere als Lehrer angestellt werden könnten. Lerroux erklärte zum Schluß, daß er den bekannten Maniel Bartholoe Cissmo als Kandidaten für die spanische Präsidentschaft aufstellen werde.

Der Kriegsminister Azana sprach gleichfalls in Valencia in einer Massenversammlung vor 30 000 Zuhörern. Er forderte die Diktatur des verantwortlichen spanischen Volkes. Die Monarchie müsse rücksichtslos zur Rechenschaft gezogen werden, aber nicht vor den ordentlichen Gerichten, die möglicherweise nur kleine Strafen verhängen könnten, sondern vor dem Parlament, damit dieses, falls nötig, die Köpfe der Schuldigen fordern könne. Die bisherige Führerstellung der katholischen Kirche in Spanien müsse aufhören. — Auch die Kommunisten haben zahlreiche Wahlversammlungen einberufen. In Madrid forderte ein Kommunistenführer die Verteilung des Landes und den revolutionären Kampf gegen die Kirche. Die Arbeiter müßten bewaffnet werden. Zum Kampf gegen die Polizei müsse eine besondere Arbeitermiliz geschaffen werden. Gegen die Regierung sowie gegen die Sozialdemokratie müsse ein rücksichtsloser Kampf aufgenommen werden. Der Redner erntete großen Beifall.

Die Aussichten für die Einheitsfront der Republikaner und Sozialisten werden als günstig bezeichnet.



Die Zusammenkunft von Chequers
Bibliotheksraum in Schloß Chequers,
wo Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius mit ihren englischen Kollegen eine Aussprache über die Reparationsfrage hatten.

Amerika über Chequers

Für ein Zahlungsmoratorium.

Neuyork. Das Ergebnis von Chequers wird sowohl in der Presse als auch in parlamentarischen Kreisen als ein Ereignis allerersten Ranges gewertet. Die Kommentare sind naturgemäß nicht einmütig, da sie sich streng im Rahmen innerpolitischer Rücksichten bewegen. Im Leitartikel der „New-York Times" wird anerkannt, daß die Tributzahlungen unmöglich noch länger durch Auslandsanleihen finanziert werden könnten, da Anleihen angesichts der Erschütterung des deutschen Geldmarktes nur zu ruinösen Sätzen zu erhalten seien. Zweifellos beabsichtige die Reichsregierung,

eine neue Konferenz zur Ueberprüfung des Youngplanes anzuregen.

Deutschland könne natürlich ein Moratorium erklären, doch wäre es besser für Deutschland, erst einmal „heroische Zahlungsbestrebungen" zu machen und gleichzeitig auf die Notwendigkeit einer Neuregelung der Tributfrage zu verweisen. Es müsse zugegeben werden, daß die Erfüllung des Youngplanes durch den Niedergang der Weltwirtschaft erschwert werde.

Amerika solle sich auf eine schon in naher Zukunft zu erwartende Krise vorbereiten.

Der Londoner Vertreter der „Neuyork Times" betont, daß die englische Regierung nach wie vor entschlossen sei, nicht als Vermittler

zwischen Amerika und Europa zur Neuaufrollung der Kriegsschuldenfrage aufzutreten.

Die Chequers-Verlautbarung wende sich daher eher an Genf als an Washington. Der Korrespondent glaubt an die Möglichkeit einer internationalen Anleihe für Deutschland. Die nächsten Schritte werde der europäische Wirtschaftsausschuß unternehmen,

falls die derzeitige Reichsregierung den bevorstehenden innerpolitischen Sturm überwinden werde.

Die Aufforderung an die Vereinigten Staaten, an der Ueberprüfung der gesamten Kriegsschuldenfrage mitzuarbeiten, werde nicht von England, sondern durch den Wirtschaftsausschuß von der Gesamtheit der europäischen Staaten ausgehen. Die Anwesenheit Stimsons und Mellons in Europa biete Gelegenheit, das Problem anzuschneiden.

Die republikanische „Herald Tribun" vertritt die in Washingtoner Kreisen vorherrschende Meinung, es stehe Deutschland frei, zur Erklärung des Moratoriums die Sicherheitsklausel des Youngplanes zu benutzen.

Die Revision des Youngplanes würde praktisch in Angriff genommen sein,

wenn der automatisch zusammentretende Ausschuß zu der Schlußfolgerung komme, daß die Reparationszahlungen den Bestand Deutschlands bedrohten. Offenbar seien es aber nicht finanzielle, sondern politische massenpsychologische Erwägungen, die das Reichskabinett die

Neuregelung des Reparationsproblems fordern ließen.

Solange Deutschland von der im Youngplan vorgesehenen Sicherheitsmaßnahme nicht Gebrauch machen, werde es schwierig sein, jemand zu überzeugen, daß die Reparationszahlungen wirtschaftlich unmöglich geworden seien.

Der Vatikan zur Ausweisung des Nuntius aus Litauen

Rom. Der „Osservatore Romano“ hält es für seine Pflicht „einige falsche Meldungen hinsichtlich der Abreise des Monsignore Bartholoni aus Kowno zu berichtigen.“ Die litauische Regierung hat, nach dem „Osservatore Romano“, den heiligen Stuhl vor einiger Zeit davon verständigt, daß ihr Nuntius nicht mehr Persona Grata sei. Der Heilige Stuhl habe darauf um Mitteilung der genauen Gründe ersucht. Die litauische Regierung habe das zuerst abgelehnt und sich dann auf sehr vage Andeutungen beschränkt. Kürzlich sei dann wieder um die Abberufung des Nuntius gebeten worden, aber stets ohne Angabe der angeblich vorliegenden Anschuldigungen. Dessen ungeachtet habe der Heilige Stuhl unter gleichzeitigem Protest am 5. Juni Msgr. Bartholoni telegraphisch aufgefordert, zur Berichterstattung nach Rom zu kommen. Die litauische Regierung habe statt dessen am selben Tage den Nuntius aufgefordert, Litauen ohne weiteres zu verlassen.

Beginn der Rumänien-Verhandlungen

Berlin. Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind, der „Vossischen Zeitung“ zufolge, in Berlin aufgenommen worden. Für Deutschland werden die Verhandlungen von dem Ministerialdirektor Posse geführt; Rumänien ist durch den Delegierten Popescu vertreten.

Für dreijähriges Moratorium

Neuyork. Aus Washington wird gemeldet, daß der republikanische Senator Bingham (Connecticut) eine vielbeachtete Erklärung abgab, worin er sich gegen eine Streichung und Herabsetzung der interalliierten Schulden aussprach. Dagegen befürwortete Bingham einen dreijährigen Zahlungsaufschub, um Europa einen wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen.

Ein Fortschritt!

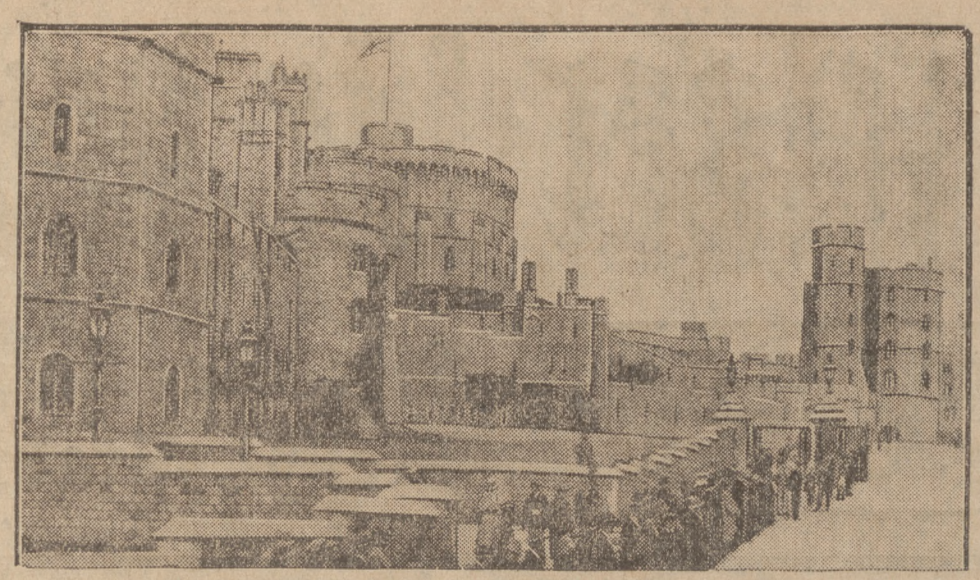
1155 Alkoholausschankstellen werden geschlossen.

Warschau. Das Finanzministerium hat eine Verfügung erlassen, derzufolge weitere 1155 Alkoholausschankstellen aufgehoben werden sollen, die die im neuen Alkoholgesetz vorgesehene Höchstzahl überschreiten. Nach diesem Gesetz sind auf dem ganzen Gebiet der polnischen Republik nicht mehr als 20 000 Verkaufsstellen für Alkohol zulässig.



Rücktritt des österreichischen Heeresministers?

Der österreichische Bundesminister für Heereswesen, Vaugoin, hat einen achtwöchigen Urlaub angetreten. Politisch wird diese Meldung mit dem Rücktritt des Bundesbahndirektors Strafella in Zusammenhang gebracht, und man nimmt an, daß Vaugoin nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren wird.



Hier werden Brüning und Curtius von König Georg empfangen

Schloß Windsor bei London, der Sommersitz der englischen Königsfamilie, wo Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaußenminister Dr. Curtius in Audienz beim König Georg von England empfangen werden.

Ratifikationsurkundenaustausch zu einem deutsch-polnischen Fischereiabkommen

Berlin. Die Ratifikationsurkunde zum deutsch-polnischen Abkommen über die Fischerei in den Grenzwasserläufen und Grenzgewässern sind am 28. Mai 1931 in Warschau ausgetauscht worden. Das Abkommen und das Schlußprotokoll werden demnach gemäß Artikel 22 des Abkommens am 27. Juni 1931 in Kraft treten.

Der Streit um die Klagemauer gelöst

London. Der von der britischen Regierung mit der Lösung der Frage, ob die Klagemauer Eigentum der Mohammedaner oder der Juden sei, betraute Ausschuß hat seinen Bericht vorgelegt. Hiernach sind die Mohammedaner alleinige Eigentümer der Mauer. Die Juden haben jedoch jederzeit unter gewissen Bedingungen zu der Mauer Zugang, um dort zu beten.

Hoover und Stimson beraten

Neuyork. Wie aus Washington gemeldet wird, hatten Hoover und Stimson wiederum eine längere Besprechung, die sich, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, nur mit der durch den Aufruf der Reichsregierung und den Chequers-Besuch geschaffenen Lage befaßte. Sowohl das Weiße Haus wie auch das Außenamt lehnten jedoch jede Aeußerung ab.

Eine amerikanische Kundgebung zu Gunsten der Abrüstung

New York. In einer von 66 Vertretern nationaler Organisationen unterzeichneten Kundgebung wird die Washingtoner Regierung aufgefordert, ihren ganzen Einfluß für den Erfolg der nächsten Abrüstungskonferenz einzusetzen. Die Kundgebung empfiehlt der Regierung, den Grundsatz der Begrenzung der Militärausgaben ernstlich zu prüfen und verlangt, daß die Vereinigten Staaten bekanntgeben, welche Maßnahmen sie ergreifen würden, um im Fall einer Verletzung des Kellogpaktes den Frieden zu sichern.

Saatenstand im Deutschen Reich Anfang Juni 1931

Berlin. Durch die im Mai eingetretene starke Erwärmung hat die Weiterentwicklung der Feldfrüchte im großen und ganzen gute Fortschritte gemacht. Die unter Einwirkung des langen Nachwinters entstandenen Wachstumsschäden machen sich aber auch jetzt noch, namentlich in weniger günstigen Lagen bemerkbar. Bei Wintergetreide lauten die Beurteilungen durchweg besser als im Vormonat; doch weisen die Getreidefelder vielfach einen dünnen und lückenhaften Stand auf. Die Sommersaaten sind durch die warme Witterung allgemein gefördert worden, doch wird z. T. über starke Verunkrautung der Felder berichtet. Die Bestellung der Hackfrüchte ist bis auf wenige Ausnahmen beendet. So weit sich bisher übersehen läßt, laufen die Frühkartoffeln im allgemeinen gut auf. Spätkartoffeln sind erst in günstigeren Lagen aufgegangen, so daß eine Beurteilung hierüber zurzeit nur teilweise möglich ist. Die Entwicklung der jungen Rübensaaten ist im allgemeinen befriedigend. Hin und wieder wurde bereits mit dem Verziehen der jungen Rübenpflanzen begonnen. Klee, Wiesen und Weiden haben sich bei der günstigen Maiwitterung allenthalben kräftig entwickelt. Vereinzelt ist bereits mit der Heuernte begonnen worden. Für den ersten Schnitt wird durchweg ein zufriedenstellendes Ergebnis erwartet.

Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 = gut, 3 = mittel. 4 = gering, ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung: Winterroggen: 2,9 (Vormonat 3,0); Sommerroggen: 2,8; Winterweizen: 2,7 (2,9); Sommerweizen 2,6; Winterspelz 2,7 (2,8); Wintergerste 2,8 (2,9); Sommergerste 2,5; Hafer 2,7; Frühkartoffeln 2,7; Spätkartoffeln 2,8; Zuckerrüben 2,8; Runkelrüben 2,7; Klee 2,8 (3,1); Luzerne 2,8 (3,1); Bewässerungswiesen 2,3 (2,9); andere Wiesen 2,5 (3,1).

Die endgültige Feststellung der Auswinterungsschäden, deren Umfang zu Beginn des Monats Mai noch nicht überall übersehen werden konnte, hat ergeben, daß Umpflügungen in stäkerem Maße notwendig waren, als anfangs zu erwarten sind. Im Reichsmittel betragen die Umpflügungen in v. H. der Anbaufläche bei Winterroggen: 3,0 (im Vorjahre 0,1); Winterweizen: 3,8 (0,7); Winterspelz: 3,1 (0,9); Wintergerste: 3,5 (0,2); Klee: 4,3 (1,2); Luzerne 8,1 (1,5).

Zuckerexport und Zuckervorräte in Polen

In den ersten sieben Monaten der laufenden Zuckerkampagne, also in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. April 1931 wurden ins Ausland 240 471 To. Zucker gegenüber 345 386 To. in derselben Zeit des Vorjahres ausgeführt. Die Zuckervorräte auf den Lagern im Inlande beliefen sich am 1. Mai d. Js. auf 377 442 To. gegenüber 315 364 To. in derselben Zeit des Vorjahres. Die Verringerung des Exportes beläuft sich bisher also auf etwa 100 000 To., das sind annähernd 30 Prozent. Durch den verringerten Export, dem keine nenenswerte Vergrößerung des Inlandsverbrauches gegenübersteht, ist eine weitere Einschränkung der Anbaufläche für Zucker notwendig geworden, die sich im allgemeinen im ganzen Staate auf 11,07 Prozent der vorjährigen Anbaufläche beläuft, wobei diese Ziffer in den einzelnen Gebieten nach oben oder nach unten zu überschritten wird. Im laufenden Jahre hat Polen seine bereits in den früheren Jahren reduzierte Zuckerrübenanbaufläche von 179 912 auf 160 000 Hektar verringert.



3. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

III.

Udo Holst hatte telephonisch angefragt, ob er Herrn und Fräulein Remstedt am Sonntag vormittag seinen Besuch machen dürfe, und Ursula Remstedt, die am Telephon mit ihm sprach, hatte ihn gleich zum Essen eingeladen.

„Hede hat mir geschrieben, daß ich mich Ihrer annehmen sollte,“ sagte die helle Mädchenstimme, die sehr lieblich klang, „also machen Sie uns bitte keinen steifen Besuch, sondern essen Sie gemütlich mit uns.“

Udo hatte die Einladung angenommen und saß nun Vater und Tochter gegenüber. Durch Udos Freundschaft zu Hede Wittenburg gab es vielerlei Berührungspunkte zwischen den drei Menschen, aber Uschi schien weniger von der Schwester hören zu wollen und mehr von ihm selbst.

„Sind Sie zufrieden mit ihrem hiesigen Aufenthalt? Arbeiten Sie fleißig? Gefällt es Ihnen in unserer Stadt?“

Er lächelte über die vielen Fragen aus dem roten Mädchenmunde.

„Ich muß gestehen, ich kenne die Stadt noch gar nicht, gnädiges Fräulein. Ich finde es so bezaubernd da draußen an der Elbe in diesen goldenen Herbsttagen, daß ich nach Großstadt, nach Menschen und Trubel überhaupt kein Verlangen trug. Ich habe im Garten gesessen oder auch am offenen Fenster meines schönen Zimmers und habe gearbeitet. Wenn ich von meinem Heft aufsehe, blicke ich auf die Elbe, sehe die herbstlich gefärbten Bäume der Gärten und Parks ringsum, alles überblaut und vergoldet von dem wolkenlosen Himmel dieser gesegneten Tage. Das alles ist sehr schön, beruhigend und erquickend.“

„Und Onkel Theo?“

„Ist der wunderbarste Gastgeber, den ich je gesehen habe. Alles ist für mich bereit in seinem Hause, alles richtet sich nach meinen Wünschen, als ob ich im eigenen Heim wäre. Und den Herrn des Hauses sehe ich nur abends, wenn er mich zur Mahlzeit mit ihm bitten läßt. Dann plaudern wir sehr nett, und im übrigen sehen und hören wir uns kaum.“

„Ich hatte Onkel Theo gesagt, daß er Ihre Arbeit respektieren und Sie selbst möglichst in Ruhe lassen müsse.“

„Sie, gnädiges Fräulein, also Ihnen verdanke ich das alles.“

„Nun ja, wenn Sie wollen. Hede schrieb mir von Ihrem neuen Buch und daß Sie Ruhe und Sammlung brauchen. Da fiel mir Onkel Theo ein. Ich besuchte ihn und erzählte ihm von Ihnen. Er war natürlich gleich bereit, Sie einzuladen, weil er Sie schätzt. Und im übrigen hat er sich nach allem anscheinend gerichtet, was ich ihm sagte.“

„Uschi liebt es, den Menschen Vorschriften zu machen,“ lächelte der Vater. „Und wenn sie so vernünftig sind, wie in diesem Falle, so läßt man es sich ja auch gefallen.“

Die Wirtschafterin des Hauses, die Udo vorhin die Tür geöffnet hatte, erschien jetzt und bat zu Tisch.

Sie speisten in einem hohen, schönen Raum. Der Tisch war mit allerfeinstem Porzellan, mit prachtvollem alten Silber, mit blitzendem Kristall geschmackvoll und reich gedeckt. Alles in diesem Hause atmete Wohlhabenheit, Behaglichkeit, Wärme. Udo fühlte sich sehr wohl.

Ging dieser Zauber von Uschi aus? Verstand sie es, das Heim ihres Vaters so harmonisch zu leiten? Die Mutter war seit fünf Jahren tot, also lag alles in diesen kleinen, feinen Mädchenhänden.

Während Herr Remstedt dem jungen Gast allerlei erzählte, betrachtete Udo unverwandt Uschi, die ihm gegenüber saß. Sie war von zierlicher Mittelgröße, sehr elegant gekleidet, sehr mondän in der Erscheinung, in der schlanken Linie, der Art der Bewegungen, und dennoch ganz anders als die jungen Berliner Mädchen des Westens. Sie war nicht so selbstbewußt wie jene, sie wirkte reiner, natürlicher, sehr apart, sehr individuell.

Sie war sehr lieblich mit ihrem Blütenteint, dem feinen Näschen, dem süßen Munde und den großen, braunen Gazellenaugen. Aber sie wirkte auch kapriziös, und dem lichtblonden, seidenweichen Pagenköpfchen sah man an, daß er Launen und Eigenwilligkeit kannte.

Ein starker, ein unveränderlicher Zauber ging von dieser kleinen Uschi nahm ihn ganz gefangen, erfüllte ihn gleich an diesem ersten Tage mit einer ihm bisher unbekannten, bezwingenden Macht.

Herr Remstedt, ein liebenswürdiger, eleganter Fünfziger, klug, weitblickend, das Urbild des tüchtigen Hamburger Kaufmanns, plauderte. Er hatte wenig Dichter, überhaupt wenig Künstler in seinem Leben gekannt, sein Verkehr lag in anderen Kreisen. Aber ihn interessierte der junge Schriftsteller, den seine älteste und vernünftigste Tochter ihm ins Haus geschickt hatte.

Hätte ihn Uschi ins Haus gebracht, so hätte er ihn von vornherein mit anderen Augen angesehen. Denn alles, was von seiner Uschi kam, alles, was Uschi tat, nahm er spielerisch, wie er sie selbst noch ganz als Kind behandelte. Als sein jüngstes, geliebtestes, verzogenstes Kind.

Doch Hede war eine vernünftige Frau. Sie hatte den Namen Udo Holst schon oft in ihren Briefen erwähnt als den eines lieben, jungen Freundes ihres Hauses, als den eines bekannten, geschätzten Schriftstellers und Dichters. Herr Remstedt selbst hatte hier und da etwas von Udo Holst gelesen — ohne sich jetzt recht erinnern zu können, was es gewesen war —, hatte zuweilen im Kabarett Vorträge gehört, die aus Udo Holsts Feder stammten und die ihn sehr amüsiert hatten. Darum begriff er auch nicht, daß der junge Mann, der einen bekannten Namen hatte, nicht so viel verdiente, um sich selbst einen schönen Ferienaufenthalt zu gönnen.

Er fragte nach Udos Studienzeit, nach seinen Werken, nach seinen Plänen. Udo berichtete. Ein wenig zögernd. Herr Remstedt war ihm sympathisch gewiß. Wenn Kaufleute ihm überhaupt angenehm sein konnten so war dieser Mann ein vollendeter Typ dieser Udo im Innern recht unnötig erscheinenden Spezies von Menschen Aber er liebte es nicht, ausgefragt zu werden. Er war hilflos so vielem gegenüber, was Uschis Vater von ihm wissen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Pleß und Umgebung

Pfarrer Janotta Vizedekan von Nikolai.

Pfarrer Janotta in Wyrow ist zum Vizedekan des Dekanats Nikolai ernannt und bestätigt worden.

Amtsstunden des Magistrats.

Wir geben nochmals bekannt, daß die Amtsstunden des Magistrats in der Sommerzeit von 7 bis 14 Uhr festgesetzt sind. Mittwoch und Sonnabend von 7 bis 13 Uhr.

Vorsicht beim Baden in der Weichsel.

Verschiedener Anzeichen deuten darauf hin, daß die Gostine mit ihrem Wasser giftige Keime in die Weichsel einschleppt, was sich in zahlreich aufgefundenen toten Fischen zeigt. Die Behörden sind mit der Untersuchung beschäftigt. Dem Hygienischen Institut in Pleß sind Wasserproben zugestellt worden. Die Ortsbehörden sind angewiesen die Anwohner von der Entnahme von Trinkwasser und dem Baden in der Weichsel zu warnen.

Turn- und Spielverein Pleß.

Der Turn- und Spielverein hielt am Freitag, den 5. d. Mts., im „Plesser Hof" eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Als wichtigster Punkt stand ein Vortag des Wanderlehrers Dulawski aus Kattowitz auf der Tagesordnung. Seine Vorträge und Vorführungen haben bereits in Kattowitz, Myslowitz und anderen Orten berechtigtes Aufsehen erregt. Es war also kein Wunder, wenn die Versammlung den Ausführungen Herrn Dulawskis mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Wohl seit der Gründung des Vereins wird vor seinen Mitgliedern noch niemals ein so lehrreicher und zugleich temperamentvoller Vortrag gehalten worden sein. Herr Dulawski schilderte die Methoden des neuzeitlichen Turnens mit bezug auf ihre gesundheitlichen Einwirkungen auf Körper und Geist. Alle Uebungen sind abzustimmen auf bestimmte körperliche Funktionen. Jede Uebung muß dem Turner Freude machen. Schädliche Uebungen sind durchaus zu vermeiden. Alles vollzieht sich nach gesundheitlichen Grundsätzen. Daher ist auch jedes Schema verpönt. Auch über seine Erfolge auf dem Gebiete der Körperkultur berichtete Herr Duliwski. Nicht nur der Gesundheit soll das Turnen dienen, sondern auch der Geschmeidigkeit und der plastischen Formenschönheit der Körperbewegungen. Klassische Vorbilder tauchten bei den Ausführungen Herrn Dulawskis auf. Er erschöpft sich aber nicht in theoretischen Erörterungen. Ueberall hat sich Herr Dulawski zahlreiche Gemeinden geschaffen, die nach seinen Methoden üben und turnen. Kinder von 3 Jahren werden zur Körperkultur erzogen und spielerisch für das spätere anstrengendere Turnen vorbereitet. Frauen von 60 Jahren befolgen seine Lehren, um ihren Körper jugendlich zu erhalten. Am 20. d. Mts. will Herr Dulawski seinen Vortrag vor einem größeren Kreise der hiesigen Bürgerschaft wiederholen. Hierzu will er Schülerinnen seiner Turnschule mitbringen und seine Ausführungen an praktischen Beispielen erläutern. Dadurch wird nicht nur dem Turnverein ein erfreulicher Antrieb gegeben werden, sondern alle, welche den modernen Bestrebungen noch fernstehen, werden Gelegenheit haben, einen Einblick in die neuzeitlichen Methoden zu bekommen. Es wäre erfreulich, wenn sich aus diesem Vortrag, ähnlich wie an anderen Orten, eine Neubelebung des Turnbetriebes entwickeln würde, zu der Herr Dulawski gern seine Anleitung geben will.

Evangelischer Kirchenchor Pleß.

Am Freitag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr, findet eine Probe im „Plesser Hof" statt, zu der alle Mitglieder erscheinen wollen, da Gesänge für das Sommerfest des Männer- und Jünglingsvereins eingeübt werden müssen.

Nachrichten der katholischen Kirchengemeinde Pleß.

Mittwoch, den 10. d. Mts., 6 Uhr: Amt mit Prozession für ein Jahrkind und Familie aus der Stadt; 7½ Uhr: Jahresmesse für Georg und Anna Machalitza und Tochter Hedwig. Freitag, den 12. d. Mts., Herz-Jesu-Feiertag; 6½ Uhr: Amt mit Segen für die deutschen Mitglieder der Herz-Jesu-Bruderschaft mit Ansprache. Sonnabend, den 13. d. Mts., 7 Uhr: Amt mit Segen zu Ehren des hl. Antonius für eine Familie aus der Stadt. Sonntag, den 14. d. Mts., 6½ Uhr: stille hl. Messe; 7½ Uhr: polnisches Amt mit Segen und polnische Predigt; 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen auf die Intention der Antoniusverehrer; 10½ Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Briefkasten.

B. Sl. Berlin-Cöpenik. Skalka-Berghaus des Beskidenvereins Sektion Tschechisch-Teschen. Anschrift: Drobik-Skalka, Berghaus, Post Mosty, Schlesien, Tschechoslowakei. Bahnfahrt mit D-Zug Berlin-Breslau - Oderberg - Tschechisch-Teschen bis Jablunkau. Dort in den nach Mosty fahrenden Personenzug umsteigen. In Mosty, den Bahnkörper überschreiten, wo dann der Weg und die Markierung nach der Skalka zu finden sind. Maximaldauer des Aufstieges 1½ Stunden. Neuzeitliches Haus, auch Freibadegelegenheit. Inneneinrichtung und Bilder stammen vom Wirt, der Schüler der Züricher Akademie gewesen ist. Pensionspreis zwischen 30 und 40 kc. Nächste Verbindung nach Pleß: von Mosty bis Czadza, dort mit der Flügelbahn nach Zwardon. An Sonnabenden und Sonntagen direkte Zugverbindung über Saybusch-Bielitz-Pleß-Kattowitz. Wir danken für übermittelte Grüße und werden gewünschte 2—3 tägige Tour nach „unbekannten Höhen" hier besprechen.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Beihilfen für Kurzarbeiter

Nach einer neuen ministeriellen Verordnung werden an Kurzarbeiter, die auf nachstehenden Werksanlagen beschäftigt sind, für die Zeit vom 1. bis 30. Juni d. Js. einmalige Beihilfen nach dem Erwerbslosenfürsorgegesetz vom 18. Juli 1924 durch den Arbeitslosenfonds, Sitz Kattowitz, gezahlt: Schrauben- und Nietenfabrik Fitzner, Laura-, Hubertus-, Baildon-, Bismarck-, Friedens-, Silesia-, Eintracht-, Hohenlohe-, Godulla- und Königshütte, ferner Eisenwerk „Gontabor", Rybniker Maschinenfabrik, Elektrizitätsversorgung „San", Adler und Tonowski, Eisenwerk „Transport", Oberschlesische Maschinenfabrik, Polskie Tow. Elektryczne, Eisenfirma Müntermann, Porzellanfabrik „Giesche", ferner Kesselfabrik Fitzner, Gotthardschacht, sowie Kopalnia Godulla, Lithandra und Brade. In Frage kommen solche Arbeiter, deren wöchentlicher Verdienst bei der augenblicklichen Produktionseinschränkung einen Verdienst bezw. Schichtlohn von 1 bis allenfalls 3 Tagen, bei voller Produktionsleistung, nicht übersteigt.

Festigung des Grazynski-Systems in der schlesischen Wojewodschaft

Der Präsidialchef Dr. Saloni zum Vizewojewoden ernannt — Dr. Zurawski, der bisherige Vizewojewode, tritt in den Ruhestand — Die rechte Hand des derzeitigen Wojewoden — Festigung des Sanacjasystems

In der Sonntagsausgbe der „Polska Zachodnia" wurde ein Artikel folgenden Inhalts veröffentlicht:

„Der Herr Staatspräsident hat durch Entscheidung am 26. Mai 1931 den bisherigen Vizewojewoden, Herrn Zygmunt Zurawski, in den Ruhestand versetzt. Gleichzeitig hat er durch Entscheidung an demselben Tage Dr. Tadeusz Saloni, Präsidialchef des Wojewodschaftsamtes, zum schlesischen Vizewojewoden ernannt."

Das ist die offizielle Meldung, die das Sanacjablatt als nicht mehr offiziöses Blatt gebracht hat.

Zu dieser Meldung hängt die „Polska Zachodnia" einen Schwanz an, der wie folgt lautet:

„Wir wir erfahren, wurde die **Versetzung des bisherigen Vizewojewoden Herrn Zygmunt Zurawski in den Ruhestand infolge des schlechten Gesundheitszustandes durchgeführt.** Herr Zurawski wurde in Nadworna in der Lemberger Wojewodschaft geboren, zählt 58 Jahre und verweilte im Staatsdienst 32 Jahre, davon in der Schlesischen Wojewodschaft seit Juli 1922. Vorher war er Kommissar der Teschener Regierung (1920) und Vertreter des Präses der Naczelna Rada Ludowa im Jahre 1921. Er besitzt den Kommandoorden „Polonia Restituta" und einen Orden der Tschechischen Republik. Das war ein erfahrener und tüchtiger Beamter.

Der neue Vizewojewode Dr. Tadeusz Saloni ist der **nächste Mitarbeiter des Wojewoden Dr. Michael Grazynski.** Er zählt 41 Jahre. Das Gymnasium und die Rechtsstudien hat er in Krakau beendet. Nach Ausbruch des Weltkrieges trat er in die Legionen ein, wo er im Verwaltungsdienst bis 1915 verweilte. Der Reihe nach verblieb er im Dienste in Krakau, dann im Ministerium für den früheren preußischen Teil. Er wurde dann Starost in Puck und Konitz und verrichtete dann den Dienst im Ministerium des Innern, von wo er nach der Schlesischen Wojewodschaft kam und hier das Präsidium leitete. Er besitzt Abzeichen, das Offizierskreuz „Polonia Restituta" und das goldene Verdienstkreuz. Der neuernannte Vizewojewode machte sich als ein **guter Verwaltungsbeamte und ausgezeichneter Jurist erkenntlich."**

Wir haben den ganzen Artikel der „Polska Zachodnia" in der Uebersetzung wiedergegeben, und zwar aus informatorischen Gründen. Die Nachricht über die Demission Dr. Zurawskis hat uns nicht überrascht. Vor einigen Wochen brachten wir die Meldung, daß der Vizewojewode Dr. Zurawski einen fünfwöchentlichen Erholungsurlaub bekommen hat und von Dr. Saloni vertreten werde.

Als Dr. Zurawski vom Urlaub zurückgekehrt ist und sein Amt übernehmen wollte, hat ihm der Wojewode Dr. Grazynski ein Schreiben zugestellt, daß sein Urlaub um weitere 5 Wochen verlängert und er weiterhin von Dr. Saloni vertreten wird.

Das war deutlich genug was bevorsteht, und es war für jeden klar, daß Dr. Zurawski auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren wird. Der gewesene Vizewojewode wollte nur ein Beamter sein und wollte sich in das politische Leben nicht hineinmischen. Das ist zwar eine große Beamtentugend, aber nicht in der gegenwärtigen Zeit. Von dem Beamten wird in der Sanacjaaera etwas mehr verlangt, und das wollte Dr. Zurawski nicht mitmachen. Als Beamten haben wir den scheidenden Vizewojewoden geehrt. Er war eigentlich

der Organisator der ganzen Wojewodschaftsverwaltung

und er gab sich redlichste Mühe, seine Aufgabe gewissenhaft zu erfüllen. Ueber den Dank, der ihm widerfahren ist, wird er jetzt im Stillen nachdenken können.

Dr. Saloni, der das Erbe Dr. Zurawskis übernimmt, ist kein unbeschriebenes Blatt mehr. Man hat ihn zwar öffentlich nicht gehört, aber man hat

seine Arbeit gesehen,

über welche die Ansichten sehr geteilt

waren und bis heute geteilt sind. Wir erinnern an die

Finanzierung der Generalna Federacja Pracy,

die seinerzeit sehr viel Staub aufgewirbelt hat. Die polnische Oppositionspresse hat die Beträge namhaft gemacht, die Dr. Saloni an die Sanacjagewerkschaft ausgezahlt hat.

Die Beträge waren sehr hoch und, so viel festgestellt werden konnte, betrugen sie gegen 100 000 Zloty

zusammen. Der Name Dr. Saloni wurde wiederholt genannt, aber eine Aufklärung blieb aus.

Später kam wieder eine interessante Sache zum Vorschein, die bis heute keine Aufklärung gefunden hat. Die polnische Oppositionspresse brachte eine Reihe von Artikeln

über die Subventionierung der Sportvereine

in der Wojewodschaft und außerhalb der Wojewodschaft. Das wäre schließlich an und für sich nicht das größte Uebel, obwohl wir das Geld für unsere Armen besser angelegt hätten, aber die einzelnen Sportvereine haben nachträglich bestritten, daß sie das Geld bekommen haben, oder sie gaben zu, daß sie nicht soviel bekommen haben, und das Geld war verausgabt. Wiederum war der Name des Präsidialchefs mit dieser Subventionierung genannt und eine Antwort, bezw. Aufklärung, erfolgte nicht. Das hat damals eine Verstimmung selbst in Kreisen der Sportler hervorgerufen und diese Angelegenheit ist noch heute in der Schwebe.

Das sind jedoch keine politischen Dinge, obwohl sie politische Zwecke zum Ziele hatten. Daß Dr. Saloni ein Vertrauensmann, man möchte sagen,

die rechte Hand des Herrn Wojewoden

ist, braucht keiner weiteren Begründung. Das wissen alle. Es liegt klar auf der Hand, daß ein jeder Minister und ein jeder Wojewode sich die Mitarbeiter aus seinem Vertrautenkreis herauswählt, zu denen er das vollste Vertrauen hat. Das bedeutet aber nicht, daß auch das Volk dieses System billigt. Die Subventionierungsangelegenheit hat den Beweis erbracht, daß das Volk recht hat.

Durch die Ernennung Dr. Salonis zum Vizewojewoden wird dasSystem Dr. Grazynskis in jeder Hinsicht in unserer Wojewodschaft befestigt und vertieft.

Dieses System hat dem schlesischen Volke nichts Gutes gebracht, aber wir sind heute nicht in der Lage, diese Dinge aus der Welt zu schaffen und müssen durch aufklärende Arbeit an der Ausschaltung des Systems arbeiten. Alles hängt vom Volke ab. Die letzten Wahlen haben diesem System zwar keine Mehrheit gebracht, doch war die Stimmenzahl ansehnlich und daher wird an der Vertiefung des Systems gearbeitet. Die Zukunft haben wir in der Hand. Von uns hängt es ab, wie lange noch an dem Ausbau des Systems gearbeitet wird.

Die Kreisverwaltungskonferenz in Kattowitz

Gestern fand in Kattowitz eine Kreisverwaltungskonferenz an der zahlreiche Persönlichkeiten aus der schlesischen Selbstverwaltung, wie Starosten und Bürgermeister teilgenommen haben. Die Wojewodschaft war durch den neuernannten Vizewojewoden Dr. Saloni vertreten. Die Konferenz wurde durch den Starosten Dr. Seidler eröffnet und wählte zum Vorsitzenden den Vizevorsitzenden des polnischen Kreisverbandes, Jaroszynki, aus Warschau. Ueber den Gesetzentwurf bezüglich der neuen Kreisordnung in der Wojewodschaft, referierte der Abteilungsleiter für die Selbstverwaltung des Wojewodschaftsamtes Dr. Dworzanski. Ueber kollektive Sparmaßnahmen für Bau- und Wohnungsfragen referierte Starost Dr. Szalinski. An die beiden Referate schloß sich eine längere Aussprache an. Dann wurde eine Entschließung angenommen, in welcher eine Novellisierung des Finanzgesetzes für die Kreisverwaltungen gefordert wird. In der freien Aussprache wurde die Regelung des Verhältnisses des Arbeitslosenfonds verlangt, was der territorialen Selbstverwaltung Kosten verursacht.

Arbeitsgemeinschaft der Eisenhütten gegen Kürzung der Unterstützungen

Am 6. d. Mts. tagte die Arbeitsgemeinschaft für die Eisenhütten, die zum Abbau der Arbeitslosenunterstützung Stellung nahm. In einer besonderen Protestresolution wendet sich die Arbeitsgemeinschaft gegen die Kürzung der gesetzlich festgelegten Arbeitslosenunterstützung von 17 auf 13 Wochen und gegen die Einschränkung der staatlichen Hilfsaktion. Weiter potestiert die Arbeitsgemeinschaft gegen die beabsichtigte Einstellung der Unterstützung für die Kurzarbeiter. Solche Sparmaßnahmen sind nicht am Platze, denn sie verursachen große Aufregung unter den Arbeitern. Die Arbeitsgemeinschaft wendet sich daher an die Regierung mit dem Ersuchen, die Anordnung aufzuheben, da sie für die Arbeiterschaft, die Allgemeinheit und den Staat Gefahren in sich birgt.

Die Millionen kommen nicht schnell genug

Am 1. Juni hatte der Bevollmächtigte des Streichholzkonzerns Kreuger der Bank Polski auf Rechnung des polnischen Staatsschatzes die 2. Rate der 6½ prozentigen Streichholzanleihe in Höhe von 140 Millionen Zloty überwiesen. Die erste Rate der Anleihe in Höhe von 74 Millionen Zloty wurde bekanntlich Ende März abgehoben. Die 2. Rate sollte lt. Vereinbarung erst am 1. Juli d. Js. fällig sein, doch hatte man schon mit einiger Zeit Verhandlungen mit Kreuger gepflogen, damit das Geld eher ausgezahlt werde. Ein Beweis mehr dafür, daß man das Geld bei uns sehr, sehr nötig hat und den goldenen Zufluß kaum erwarten kann.

Generalversammlung des Deutschen Volksbundes

Der Deutsche Volksbund hielt am Sonnabend im evang. Vereinshaus in Kattowitz seine diesjährige Generalversammlung ab, die verhältnismäßig gut besucht war. Der Präsident des Volksbundes, Prinz von Pleß, gab in seiner Einleitung einen Ueberblick über die Situation in der Wojewodschaft und bedauerte die Verurteilung Dudeks und der Angeklagten aus dem Prozeß Ernst und Genossen, da man nach dem Freispruch im Falle Ulitz, auch hier ein gleiches Urteil erwartet hat. Auf die Lage des Deutschtums zurückkommend, erklärte Prinz von Pleß, daß Verhandlungen zwischen Behörden und Volksbund gepflogen werden, die normale Verhältnisse in Aussicht stellen, indessen bei weitem noch nicht derartig sind, um damit zufrieden zu sein. Der Volksbund hat von jeher betont, daß er diese Zusammenarbeit zwischen Minderheit und Behörden wünsche und von seiner Seite aus alles tun werde, um sie normal zu gestalten. Den Bericht über das höhere und Volksschulwesen gab Dr. Bay, der im allgemeinen feststellte, daß keine Ursache vorhanden sei, mit dem Zustand unzufrieden zu sein, wenn auch weitgehende Wünsche nicht in Erfüllung gegangen sind. In der Volksschule sei ein Rückgang zu verzeichnen, der nicht zuletzt mit der Pression zusammenhänge, die bezüglich der Arbeitsstelle auf die Eltern für Ummeldungen ausgeübt wird. Das Privatschulwesen zeige im allgemeinen eine günstige Entwicklung und erst von hieraus darf eine Besserung erwartet werden.

Die einsetzende Diskussion gab einen Ueberblick der Wünsche der Eltern, wobei die Schaffung von Kindergärten und die Frage der Unterbringung der Schüler nach ihrer Schulentlassung die Hauptrolle spielten. Abg. Ulitz konnte in seiner Replik die zufriedenstellende Zusicherung geben, daß auch in dieser Hinsicht der Volksbund die notwendigen Vorarbeiten geleistet habe.

Einen erfolgreichen und befriedigenden Bericht gab der Leiter des Kulturbundes Kauder, der beweist, daß das deutsche Leben in vollem Maße pulsiert und zu seiner Erhaltung alle nur möglichen Schritte unternommen werden, in gleicher Richtung bewegte sich auch die Berichterstattung über das Wohlfahrtswesen, die der Leiter dieser Abeilung, Bednorz, gab.

Abg. Ulitz gab darauf den Täigkeitsbericht des Rechtsschutzes der Minderheit, schilderte die kommenden Schritte bei der Errichtung von Minderheits-Privatschulen, wobei er betonte, daß der Wojewode selbst in mancher Beziehung den Wünschen des Volksbundes entspreche, skizzierte kurz die Arbeiten, die bezüglich der Kindergärten unternommen

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.

werden, dann die Aufgaben, die in den Berufsberatungen in Aussicht genommen sind, und erklärte zum Schluß, daß der Pessimismus der Zeit unangebracht wäre, er selbst möchte nur einen Dichter zitieren, der da meint, daß nur der untergeht, der sich selbst aufgibt, vom Deutschtum in Oberschlesien erwarte er, daß es seinen Lebensinhalt bewahre und nicht nach Westen, sondern nach dem Osten blicken müsse.

In der nun einsetzenden Diskussion fehlte es nicht an scharfen Gegensätzen, die indessen durch Erklärungen des Geschäftsführers beigelegt wurden und im übrigen durchaus den Eindruck erweckten, daß die geleistete Arbeit in der Zeit der Wirtschaftskrise zufriedenstellend sei.

Bei den Wahlen wurde der Prinz von Pleß zum 1., Abg. Frank zum 2. und Baumeister Grünfeld zum 3. Präsidenten gewählt. Für den ausscheidenden Schulrat Dudek wurde Januschewski in den Vorstand hineingewählt, in den Verwaltungsrat ergänzend Frau Kowoll.

Die Tagung wurde nach mehrstündiger Dauer abgeschlossen, man kann ihren Verlauf als durchaus gut bezeichnen, zumal auch diesmal mit der erforderlichen sachlichen Kritik nicht gespart wurde.

Kattowitz und Umgebung

Betr. Einziehung zur Reserveübung.

In diesem Jahre werden nachstehende Militärpflichtige des Jahrganges 1907 zur vierwöchentlichen Reservistenübung eingezogen und zwar: alle Unteroffiziere und Gefreite beim Train, der Intendantur, des Sanitätswesens und bei der Gesundheitstruppe, die eine schriftliche Aufforderung erhalten, sowie sämtliche Mannschaften der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, des Trains, der Fahrzeuge, Pioniere, Kriegsmarine und Gendarmerie. Einer sechswöchentlichen Uebung unterliegen alle Unteroffiziere und Mannschaften des Jahrganges 1903 der Verbindungstruppe, sowie Unteroffiziere und Gefreite der Bewachungstruppe, welche hierzu aufgefordert werden. Ferner haben sich alle Unteroffiziere der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pionierabteilung, Gendarmerie, sowie Fliegertruppe, ferner des Trains, Verkehrs- und Gesundheitswesens zur vierwöchentlichen Reservistenübung zu melden. Das gleiche betrifft Gefreite und Mannschaften der obenangeführten Truppengattungen, sowie bei der Intendantur, die schriftliche Aufforderungen erhalten. Zur sechswöchentlichen Reservistenübung werden ferner alle Unteroffiziere des Jahrganges 1900 der Verbindungs- und Fliegertruppe, sowie der Intendantur eingezogen, soweit sie besonders schriftliche Aufforderungen erhalten. Alle Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie, Kavallerie und Artillerie (Jahrgang 1898), welche besondere schriftliche Zustellungen erhalten, werden in diesem Jahre zur vierwöchentlichen Reservistenübung eingezogen.

Zwei Verkehrsunfälle. Am vergangenen Sonnabend gegen 11 Uhr vormittags, versuchte auf der ulica Marszalka Pilsudskiego in Kattowitz ein Autolenker einem 7jährigen Mädchen, welches die Straße durchquerte, auszuweichen. Hierbei prallte das Auto mit Wucht gegen den Bordstein. Eine Scheibe wurde durch den Aufprall zertrümmert und das Kind durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde das Mädchen nach der elterlichen Wohnung geschafft. — Auf der ulica Miczkiewicza in Kattowitz kam es zwischen einem Fuhrwerk und Personenauto zu einem Zusammenprall, welcher durch eine Marktbesucherin verursacht wurde. Die Deichsel des Fuhrwerks wurde beschädigt. Personen sind bei dem Verkehrsunfall nicht zu Schaden gekommen.

Der tägliche Fahrraddiebstahl. Aus dem Korridor eines Hauses auf der ulica Poprzeczna wurde, zum Schaden eines gewissen Josef Kaczmarek von der ulica Krol.-Hucka aus Domb, ein Herrenfahrrad gestohlen. Es handelt sich um die Marke „Cyklon", Nr. 147 422. Der Wert des Fahrrades wird auf 120 Zloty beziffert. Vor Ankauf wird polizeilicherseits gewarnt.

Errichtung von neuen Verkehrstafeln. Aufgrund verschiedener Beschwerden seitens der Chauffeure, Fuhrwerkslenker usw., wonach die bisherigen Verkehrstafeln, innerhalb der Großstadt Kattowitz, vorwiegend jedoch an den verkehrsreichsten Straßenzügen schwer zu entziffern sind, ging nunmehr der Magistrat an die Errichtung von neuen Verkehrstafeln bezw. an die Neuenlackierung der alten Tafeln heran.

Zawodzie. (Schwerer Verkehrsunfall.) Im Ortsteil Zawodzie wurde von dem Personenauto Sl. 9097 der 10jährige Günter Bienek angefahren und erheblich verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem Barmherzigen Brüderkloster in Bogutschütz geschafft, wo sofort bei dem Patienten eine Operation vorgenommen werden mußte. Schuld an dem Verkehrsunfall trägt der Verunglückte selbst, welcher auf der Straße Kreisel spielte und infolge Unvorsichtigkeit unter das Auto geriet.

Königshütte und Umgebung

Den Brandwunden erlegen. Der bei dem Explosionsunglück in der Königshütte schwerverbrannte Monteur Jobst, ist im Knappschaftslazarett, infolge der Brandwunden, gestern gestorben.

Die Unsicherheit auf der Teichpromenade. Ein gewisser Emanuel Ossadnik wurde in der Nacht auf der Hüttenpromenade von mehreren Männern angehalten. Während ihn zwei festhielten, entriß ihm der dritte die Taschenuhr.

Ein Gespann gestohlen. Während sich der Fuhrwerksbesitzer Karl Ogowski aus Nomiarki in einer Gastwirtschaft an der ulica 3-go Maja aufhielt, fuhren Unbekannte mit dem auf der Straße stehenden Gespann in unbekannter Richtung davon. Bisher konnten die Täter nicht ermittelt werden. Der Schaden beträgt 1000 Zloty.

Einbruch in ein Kino. Bei der Polizei brachte der Besitzer des Kino „Helios" zur Anzeige, daß unbekannte Täter mittels nachgemachten Schlüsseln, in den Vorführungsraum eingedrungen sind und verschiedene Gegenstände, im Werte von über 500 Zloty, gestohlen haben.

Diebstähle im Stadionbad und kein Ende. Unbekannte Personen haben es in letzter Zeit auf die Kabinen des Stadionbades abgesehen, indem sie fortgesetzt den, sich im Bade befindenden Personen, ihre Kleider entwenden. Zu diesen gehören auch eine gewisse Hanne W. von der ulica Mickiewicza, die nach dem Diebstahl gezwungen war, im Badekostüm sich nach Hause zu begeben.

Wäschediebstahl. Unbekannte drangen in der Nacht in den Bodenraum des Hauses, ulica Mickiewicza 45a ein, entwendeten verschiedene Wäschestücke im Werte von 400 Zloty und verschwanden unerkannt.

Heute wird überall gestohlen. Der an der ulica Wolnosci wohnhaften Helene Piotrowski entwendete ein Unbekannter in der Zahnklinik der Knappschaft ein schwarzlackiertes Handtäschchen, mit einem Geldbetrage von 150 Zl.

Siemianowitz und Umgebung

14 Tage Gefängnis für einen Aufständischen. In der Berufungsinstanz wurde am gestrigen Montag vor der Strafkammer des Landgerichts in Kattowitz erneut in einer Terrorsache verhandelt. Angeklagt war das Aufständischenmitglied Janik aus Siemianowitz. Aus der gerichtlichen Beweisaufnahme war nachstehendes zu entnehmen: Während der letzten Wahlen, im Monat November 1930, wurde der deutsche Stimmzettelverteiler Josef Struzyna aus Siemianowitz von dem Aufständischen Janik arg mißhandelt. Durch Urteil der 1. Instanz wurde Janik s. Zt. wegen Mißhandlung zu 7 Tagen Gefängnis verurteilt. Der Privatkläger strengte gegen dieses Strafausmaß Berufung ein, weshalb, wie bereits oben erwähnt, nochmals verhandelt wurde. Es wurde vor Gericht ausgeführt, daß das Urteil 1. Instanz, in Anbetracht der schweren Mißhandlungen, als Sühne nicht angesehen werden könne. Das Gericht schloß sich diesem Standpunkt an und verurteilte den Aufständischen Janik nach nochmaliger Ueberprüfung der Sachlage, nach Aufhebung der Freiheitsstrafe von 7 Tagen, nunmehr zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen.

Rybnik und Umgebung

Zwei Diebstähle. Zum Schaden des Josef Szal in der Ortschaft Szczejkowic und des Franz Warmus in Knurow, wurde je ein Herrenfahrrad gestohlen. Es handelt sich um die Fahrräder Marke „L. B. C." Nr. 161 963 und Marke „Diamant" Nr. 724 094. Vor Ankauf der gestohlenen Fahrräder wird polizeilicherseits gewarnt.

Polomja. (Der rote Hahn.) In der Scheune des Josef Rduch II, in der Ortschaft Polomja brach Feuer aus, durch welches die Scheune mit Stroh- und Häckselvorräten vollständig vernichtet wurde. Es entstand ein Schaden von 3200 Zloty, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Rydultau. (Gräßlicher Selbstmord.) In der Abortanlage des Knappschaftsspitals in Rydultau verübte der Hüttenarbeiter Eduard Zientek aus Neu-Hayduk dadurch Selbstmord, indem er sich mit einem Rasiermesser die Gurgel durchschnitt. Eine schwere ansteckende Krankheit war das Motiv zu dieser Verzweiflungtat.

Rundfunk

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,30: Schallplatten. 16,50: Vortrag. 17,10: Konzert. 17,35: Vortrag. 18: Nachmittagskonzert. 19: Vorträge. 20,30: Abendkonzert. 22,30: Tanzmusik. 23: Vortrag (franz.).

Donnerstag. 12,15: Mittagskonzert. 12,35: Konzert für die Jugend. 15,25: Vorträge. 16: Schallplatten. 17,10: Vorträge. 18: Volkstümliches Konzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Solistenkonzert. 23: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12,10: Mittagskonzert. 15,25: Vorträge. 16: Kinderstunde. 16,50: Vorträge. 18: Orchesterkonzert. 19: Vorträge. 20,30: Unterhaltungskonzert. 22,30: Tanzmusik.

Donnerstag. 12,15: Mittagskonzert. 12,35: Schulfunk. 14,50: Vorträge. 16: Schallplatten. 16,45: Vorträge. 18: Solistenkonzert. 19: Vorträge. 20,15: Unterhaltungskonzert. 22,20: Abendkonzert. 23: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 259. — Breslau Welle 325.

11,15: Zeit, Wetter, Wasserstand, Presse.
11,35: 1. Schallplattenkonzert und Reklamedienst.
12,35: Wetter.
15,20: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.
12,55: Zeitzeichen.
13,35: Zeit, Wetter, Börse, Presse.
13,50: Zweites Schallplattenkonzert.

Mittwoch, 10. Juni. 6,30: Funkgymnastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 15,20: Elternstunde. 16: Vorlesung. 16,15: Oberschlesische Volkslieder. 16,45: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Der „Oberschlesier" im Juni. 17,35: Unterhaltung- und Tanzmusik. 18,10: Flugsport in Oberschlesien. 18,30: Schutz den Tieren. 18,50: Kreuz und quer durch Oberschlesien. 19: Wettervorhersage; anschließend: Instrumentalkonzert auf Schallplatten. 20: Wettervorhersage; anschließend: Zur Bekämpfung der Massenarbeitsnot. 20,30: Aus Berlin: „Die Schlacht am Schwarzen Freitag". (Ein Hörstück). 21,45: Jungradler heraus! 22,10: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Kabarett auf Schallplatten. 24: Funkstille.

Donnerstag, 11. Juni. 6,30: Funkgynastik. 6,45—8,30: Frühkonzert auf Schallplatten. 9,05: Schulfunk. 12,35: Wetter; anschließend: Was der Landwirt wissen muß! 15,20: Kinderfunk. 15,45: Das Buch des Tages. 16: Volkstümliche Lieder auf Schallplatten. 17,15: Zweiter landw. Preisbericht; anschließend: Die Bedeutung des Technikers für den deutschen Wiederaufbau. 17,45: Der Goldschatz Indiens. 18,10: Das wird Sie interessieren! 18,30: Aus „Stammbaum der Insekten". 19: Wettervorhersage; anschließend: Heitere Abendmusik. 20: Wettervorhersage; anschließend: Stunde der Arbeit. 20,30: Nationaltänze. 21,30: Konzert. 22,05: Aus London „Rigoletto". 23,15: Zeit, Wetter, Presse, Sport, Programmänderungen. 22,30: Rund um Wölfelsgrund. 23,40: Scherz und Tanz auf Schallplatten. 0,30: Nur für Breslau: Nachtkonzert. 1,30: Funkstille.